



Sophie
Kinsella Roman
Das
Hochzeitsversprechen

GOLDMANN

Handy und lässt das Wasser in seinem Glas herumschwappen. Als er merkt, dass ich ihn beobachte, lächelt er zurück.

»Gut.«

»Gut.«

Es ist, als sprächen wir in einem Geheimcode, um das eigentliche Thema zu meiden. Ich spiele mit meiner Serviette herum und rücke meinen Stuhl zurecht. Diese Warterei ist unerträglich. Wieso bringt er es nicht einfach hinter sich?

Nein, ich meinte nicht »hinter sich bringen«. Natürlich nicht. Es ist ja keine Impfung. Es ist ... nun, was ist es? Es ist ein Anfang. Ein erster Schritt. Wir beide gehen gemeinsam auf ein großes Abenteuer. Weil wir das Leben als Team

angehen wollen. Weil es niemand anderen gibt, mit dem wir diese Reise lieber unternehmen wollten. Weil ich ihn liebe, und er mich liebt.

Mir kommen jetzt schon die Tränen. Es ist hoffnungslos. So bin ich seit Tagen, seit mir klar wurde, was er vorhat.

Er ist etwas umständlich, mein Richard. Aber auf liebenswerte Weise. Er ist direkt, kommt gleich auf den Punkt und spielt keine Spielchen (Gott sei Dank). Und er überfällt einen auch nicht mit irgendwelchen Überraschungen. Vor meinem letzten Geburtstag hat er wochenlang angedeutet, dass er mich mit einem kleinen Ausflug überraschen wollte, was genial war, weil ich so vorher wusste, dass ich meinen Kulturbeutel und

ein paar Sachen einpacken musste.

Obwohl er mich am Ende doch noch überrascht hat, weil es kein Wochenendausflug war, wie ich erwartet hatte. Per Kurier ließ er mir an meinem Geburtstag – mitten in der Woche – eine Bahnfahrkarte nach Stroud zustellen. Wie sich herausstellte, hatte er mit meinem Chef heimlich vereinbart, dass ich zwei Tage freibekommen sollte, und als ich schließlich in Stroud ankam, holte mich eine Limousine ab und kutscherte mich zu einem schnuckeligen Cottage in den Cotswold Hills, wo er schon auf mich wartete, mit knisterndem Feuer im Kamin, vor dem ein Schaffell ausgebreitet lag. (Mmmh. Sagen wir einfach, dass Sex vor einem knisternden Kamin das absolut

Allergrößte ist. Bis auf den Moment, als dieser blöde Funke angefliegen kam und mir den Oberschenkel versengt hat. Aber egal. Nicht der Rede wert.)

Als er also diesmal Andeutungen machte, fielen diese wieder nicht sonderlich subtil aus. Es waren eher massive Zaunpfähle: Ich werde demnächst um deine Hand anhalten. Erst hat er diesen Tisch reserviert und von einem »besonderen Anlass« gesprochen. Dann erwähnte er eine »große Frage«, die er mir stellen müsste, und zwinkerte dabei (woraufhin ich natürlich Ahnungslosigkeit vortäuschte). Dann fing er an zu sticheln und fragte mich, ob ich eigentlich seinen Nachnamen mag – Finch. (Zufälligerweise mag ich ihn.

Bestimmt wird mir was fehlen, wenn ich nicht mehr Lottie Graveney bin, aber ich wäre liebend gern Mrs Lottie Finch.)

Fast wünschte ich, er wäre etwas weniger direkt gewesen, denn dann wäre die Überraschung größer. Aber andererseits konnte ich so wenigstens vorher zur Maniküre.

»Also, Lottie, hast du dich entschieden?« Richard sieht mich an, mit seinem warmen Lächeln, und mir wird ganz flau im Magen. Kurz dachte ich, er wollte besonders schlau sein, und das sei schon der Heiratsantrag.

»Mh ...« Ich weiche seinem Blick aus, um meine Unsicherheit zu verbergen.

Selbstverständlich ist die Antwort »Ja«. Ein großes, freudiges »Ja«. Ich kann